



Seniorenresidenz. Verfahren wegen betrügerischer Krida gegen Ex-Chefin in Mattersburg wurde vertagt. **Mehr:** [Kurier.at/burgenland](https://kurier.at/burgenland)



APAHANS KLAUS TECHT

Fakten

Investitionen
Die maximal förderbaren Summen sollen um 50 Prozent steigen, Fördersätze von bis zu 40 Prozent sind möglich.

Umstellung
Bei der Umstellung von Weingärten sollen die Pauschalzahlungen um 15 Prozent je Hektar steigen. Neu gefördert werden sollen zudem weitere Anlagen und Geräte.

Absatz
Der Fördersatz steigt von 50 auf 60 Prozent. Laufende Projekte sollen leichter an Marktbedingungen angepasst werden können.

In einem schwierigen Erntejahr – drohende Ausbreitung der Rebzikade inklusive – gibt es mit neuen Fördermöglichkeiten zumindest einen kleinen Lichtblick für die Branche.

Gefahr für Reben – neue Förderung in Sicht

Ernte-Minus. Burgenlands Winzer erwarten heuer rund 30 Prozent weniger Ertrag, außerdem fürchten sie eine weitere Ausbreitung der Rebzikade. Höhere Förderungen bei Investitionen, Umstellung und Absatz sollen helfen.

Von Michael Pekovics

Von der Hitze im Weingarten bis zum schwierigen Absatz am Markt: Für Burgenlands Winzer kommen derzeit mehrere Probleme zusammen. Bei der Weinlese 2026 wird im Burgenland mit rund 30 Prozent weniger Ertrag als im Vorjahr gerechnet. Gleichzeitig wächst der wirtschaftliche Druck auf die Betriebe. Steigende Kosten treffen auf schwierige Absatzbedingungen und zunehmenden internationalen Wettbewerb. Das Landwirtschaftsministerium will nun die Förderbedingungen verbessern.

Rund 2.400 Weinbaubetriebe gibt es im Burgenland. Die extreme Hitze und die anhaltende Trockenheit haben die Erntemenge heuer deutlich reduziert. Nicht nur im Burgenland, auch im Rest von Österreich. Die Beeren sind aufgrund der schwierigen Witterungsbedingungen kleiner, weisen dadurch aber eine hohe Konzentration auf.

Frühe Weinlese

Die Weinlese hat rund zwei Wochen früher begonnen. Wegen der hohen Temperaturen ernten viele Winzer die Trauben möglichst in den kühleren Morgenstunden oder sogar in der Nacht. „Diese Weinlese zeigt einmal mehr, wie stark der Klimawandel mittlerweile im Weingarten angekommen ist. Rund 30 Prozent weniger Ertrag sind für unsere Weinbaubetriebe ein massiver wirtschaftlicher Einschnitt“, sagt LK-Präsident Nikolaus Berlakovich. Auf der anderen Seite stehe die Qualität. Die kleineren Beeren seien sehr konzentriert. Nach derzeitigem

Stand werde ein sehr konzentrierter, aromatischer und lagerfähiger Jahrgang erwartet.

Auch Andreas Liegenfeld, Präsident des Weinbauverbandes Burgenland, verweist auf die Qualität. Die Trauben seien sehr gesund, die ersten Moste würden eine ausgesprochen schöne Fruchtigkeit zeigen. „Überraschend fruchtig und aromatisch. Nach dem, was wir derzeit sehen, können sich die Konsumenten auf einen sehr schönen, fruchtbetonten Jahrgang freuen.“

Weniger Menge bedeutet für die Betriebe allerdings auch weniger Ertrag bei wei-



LKBLD/TECH-WESELY

Oschep, Berlakovich, Winzerin Anna Reichardt und Liegenfeld.

terlaufenden Kosten. Gleichzeitig haben sich die Bedingungen am Weinmarkt verändert. Herbert Oschep, Obmann von Wein Burgenland, sieht darin eine zentrale He-

rausforderung. „Wir haben ausgezeichnete Weine, aber der Markt ist schwieriger geworden. Die Konsumenten trinken bewusster. Gleichzeitig gibt es international mehr

Angebot als Nachfrage.“ Die Branche müsse stärker auf Vermarktung und Wertschöpfung setzen. „Die Zeit des Weinverteils ist vorbei, jetzt geht es um das Verkaufen.“

In diese wirtschaftlich schwierige Phase fallen die Pläne des Landwirtschaftsministeriums, die Förderbedingungen für Österreichs Weinbaubetriebe zu verbessern. Dafür soll die GAP-Strategieplan-Anwendungsverordnung geändert werden. Im laufenden EU-Haushaltsjahr 2025/26 wurden österreichweit bisher 743 Förderanträge in den Bereichen Umstellung, Investitionen und Ab-

satzförderung gestellt. 122 Anträge entfallen auf burgenländische Betriebe, das entspricht 16,4 Prozent.

Wie viel Geld tatsächlich ausbezahlt wird, steht noch nicht fest. Ein Großteil der Anträge wird erst gegen Ende des EU-Haushaltsjahres (15. Oktober) abgearbeitet. Insgesamt stehen EU-Mittel in Höhe von 13,155 Millionen Euro zur Verfügung.

Rebzikade als Gefahr

Eine Verbindung zwischen den aktuellen Problemen in den Weingärten und den geplanten Förderänderungen gibt es auch bei der Goldgelben Vergilbung, die durch die Amerikanische Rebzikade übertragen wird. Berlakovich bezeichnet die Gefahr einer weiteren Ausbreitung als zusätzliche große Sorge. Die Landwirtschaftskammer sei derzeit in den Weinbaugebieten im Einsatz, berate Betriebe und informiere über Maßnahmen.

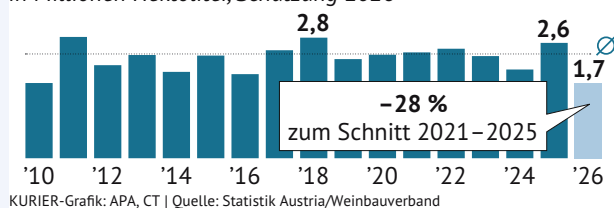
Auch die geplanten neuen Förderregeln sollen auf das Problem reagieren. Betroffene Weingärten, die jünger als zehn Jahre sind, sollen künftig gerodet und mit Unterstützung der Umstellungsbeihilfe neu ausgepflanzt werden können, ohne zuvor eine behördliche Rodungsanordnung abwarten zu müssen. Die neue Umstellungsförderung soll ab Inkrafttreten der Verordnung, diese befindet sich derzeit in Begutachtung, gelten. Bei anderen Fördermaßnahmen sollen die verbesserten Bedingungen auch rückwirkend angewendet werden, damit alle Antragsteller innerhalb eines Förderjahres gleichbehandelt werden.

Um ein Viertel weniger Wein geerntet

Trockenheit führt zu früher Ernte, der Jahrgang 2026 soll aber hohe Qualität haben.

Weinernte in Österreich

in Millionen Hektoliter, Schätzung 2026



KURIER-Grafik: APA, CT | Quelle: Statistik Austria/Weinbauverband

Beeren bedeuten weniger Saft, aber eine hohe Konzentration an wertgebenden Inhaltsstoffen“, sagte Schmuckenschlager. Man erwarte „daher besonders aromatische und ausdrucksstarke Weine“. Regional sollte es deutlichere Unter-

schiede geben. „Das macht dieses Jahr für Weininteressierte spannend.“

Weinreben kommen mit Hitze besser zurecht als andere Nutzpflanzen. Mehr denn je wurde aber Bewässerung benötigt. „Wir haben Gott sei Dank immer mehr

Weingärten mit fixer Bewässerung“, sagt Schmuckenschlager.

Die erwartete hohe Qualität des Weinjahrgangs 2026 dürfe nicht darüber hinwegtäuschen, dass die wirtschaftliche Situation vieler Winzer immer noch angespannt sei, sagt der Weinbaupräsident. Der Ernterückgang sei ein großes Problem. Viele Betriebe, vor allem kleinere, sperren zu. Weinbau sei immer noch ein enormer Wirtschaftsfaktor, mit einer volkswirtschaftlichen Leistung von rund 3 Milliarden Euro. Außerdem sei es aufgrund seiner Historie ein „identitätsstiftendes Produkt“ für Österreich. **dko**